

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

58. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Für Bezug. Erscheinungstage: Dienstag, Freitag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 24. August 1920

Einzelheftpreis: Vereins-, Vorstandungs-, Monats-, Markt- und Tagesanzeigen 20 Pf., die fünfzeilige Zeile; Anzeigen- und alle sonstigen Reklamationsarbeiten 60 Pf., die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 94

Die Monatsabonnenten wollen sofort die Bestellungen für September auf den „Korrespondent“ aufgeben. Der Bezugspreis beträgt zum letzten Male 22 Pf. Ab 1. Oktober tritt die von der Nürnberger Generalversammlung beschlossene Abonnementserschöpfung ein, so daß der „Korr.“ dann 1,50 Mk. pro Vierteljahr und 50 Pf. für einen Monat kostet.

### Die Einführung der Lehrlingsorganisation

Mit der am 1. Mai in Kraft getretenen, wie in der vorigen Nummer gezeigt aber trotzdem von Prinzipalsseite noch vielfach bekämpften Lehrlingsordnung wird nur die eine Seite der Lehrlingsfrage bei den Buchdruckern in ein neues Fahrwasser gesteuert. Zum 1. Oktober d. J. soll die andre zur Lösung gebracht werden, und zwar durch die dann in Wirklichkeit tretenden Lehrlingsabteilungen unseres Verbandes. Die Generalversammlung in Nürnberg hat nach sorgfälligen Erwägungen, die lediglich dem zu beschreitenden Wege galten, nicht Bedenken gegen die Sache selbst waren, die Errichtung einer Lehrlingsorganisation in unserm Verband beschlossen. Die Opposition war in dieser das große Problem der Jugend-erziehung auflösenden Frage nicht einig; es gab zwei Richtungen, die aber schließlich bei der Abstimmung in einer gegenüber andern Beschlußfassungen geringeren Anzahl sich zur Absegnung der von der Lehrlingskommission gefundenen Fassung vereinten. Die Kommission selbst, wie alle Generalversammlungskommissionen unter Berücksichtigung der vorhandenen Richtungen zusammengesetzt, hatte einen von neun Mitunterzeichnern unterstützten Antrag vöthlicher sogar einstimmig abgelehnt. Die an einer bekannten Stelle jetzt im Sinne dieses doch ungewandte verworfenen Weges unternommenen Betrachtungen erübrigen sich also gründlich. Denn wie in allem von unsrer Generalversammlung — wie auch von jedem Gewerkschafts- und Parteikongreß — gilt, daß nicht die längsten, radikalsten oder temperamentvollsten Reden das Bestimmende sind, sondern allein der durch legale Abstimmung sich behandelnde Mehrheitswille, so ist auch in bezug auf die Lehrlingsorganisation die Richtschnur genau in Nürnberg gegeben worden.

Die Lehrlingsorganisation hat einen besonderen Aufbau mit speziellen Satzungen, die in ihren beiden ersten Paragraphen das Wesentlichste belegen:

§ 1. Der Verband der Deutschen Buchdrucker unterhält eine Abteilung für Lehrlinge, die sich die Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Lehrlinge zur Aufgabe macht und die berufliche, geistige und körperliche Ausbildung ihrer Mitglieder erstrebt.

§ 2. Zur Erreichung dieses Zweckes dienen folgende Richtlinien:

- a) Herausgabe des „Jugendbuchdruckers“, der unentgeltlich an die Mitglieder der Lehrlingsabteilung geliefert wird;
- b) Beschaffung und geregelte Rundsendung von Ausstellungsachen;
- c) Einführung in die Geschäfte der modernen Arbeiterbewegung und in die Sozialgesetzgebung;
- d) Vermittlung von Rednern für regelmäßige Zusammenkünfte;
- e) Einrichtung von Jugendbüchereien;
- f) Zusammenarbeit mit Fachschulen, Einrichtung von landlichen Lehrlingslagern;
- g) Pflege der Geselligkeit durch unterhaltende Abende, Besichtigungen und Wanderungen;
- h) die Errichtung und Unterhaltung von Lehrlingsheimen.

Der § 3 handelt von der Aufnahmefähigkeit der Lehrlinge, die schon vom ersten Lehrjahr an gegeben ist und sich auf alle Zweige des Buchdruckerberufs erstreckt: Setzer-, Drucker-, Stereotypen-, Galvanoplastiker- und Schriftgießerehrliche.

Das sind, wie gesagt, die allein maßgebenden Richtlinien für die organisatorische und erzieherische Tätigkeit der Lehrlingsabteilungen. In

zwei Vorstandszirkularen sind von der Verbandsleitung informativische Mitteilungen und Anweisungen zur praktischen Einführung der Lehrlingsabteilungen herausgegeben worden. Das in der vorigen Woche darüber verhandelte Zirkular ist besonders wichtig. Alle Gau-, Bezirks- und Ortsvereinsvorstände haben es erhalten. Überall muß nach diesen Anweisungen gehandelt und in diesem Geiste die große Aufgabe der beruflichen und gewerkschaftlichen Lehrlingserziehung zur Lösung gebracht werden. Wir brauchen hier nicht weiter darauf einzugehen, da ja in jeder Mitteilbarkeit darüber diskutiert werden kann, um dann zum Besten unserer Organisation danach zu arbeiten. Da der Gutentbergbund sofort nach unsrer Generalversammlung seine frühere Absicht der Errichtung einer Lehrlingsabteilung wieder aufgenommen hat unter einigen Spektakeln gegen Verband, Tarifamt und Deutschen Buchdruckerverein über angeblich ihm 1910 geschicktes Unrecht in dieser Sache, empfiehlt sich zudem nicht, Interna unsrer Lehrlingsorganisation öffentlich im „Korr.“ zu behandeln. Man klügelt auf jener Seite sofort immer etwas zusammen, um die (noch verfehlte) Anreizpolitik so gerissen wie nur denkbar zu betreiben.

Wenn unsre Lehrlingsabteilungen zur Einführung gelangt sind, wird in der Öffentlichkeit mehr darüber zu sprechen sein, und für ihre Förderung kann durch öffentliche Diskussion dann mancher gute Fingerzeig gegeben werden. Das ist jedoch Aufgabe des Lehrlingsorgans, für das man in Nürnberg eine gewerkschaftliche und eine fachtechnische Halbierung vorgezogen hat, was auch in der Redaktionsführung zum Ausdruck kommen soll. Der im Februar zum erstenmal erschienene, vom Bildungsverbände bis jetzt in fünf Hefen herausgegebene „Jugendbuchdrucker“ hat jedenfalls bei unserm Nachwuchs den Boden schon gut beackert für die nun folgenden Lehrlingsabteilungen. Die am 6. September in Berlin zusammengetretende Gauvorsteherkonferenz wird darüber wie auch sonst in Fragen der Lehrlingsorganisation noch einiges zu regeln haben. Nach den am 16. August von der Verbandsleitung herausgegebenen Richtlinien ist aber sofort zu handeln, denn die Lehrlingsabteilungen sollen mit dem 1. Oktober ihre Tätigkeit aufnehmen, nicht dürfen von diesem Zeitpunkt ab erst die Vorbereitungen dazu getroffen werden.

Auf dem schlechten Gaulage hat man den Verbandsintendanten vorgeworfen, sie hätten schon viel versäumt in der Lehrlingsfrage. Wie soll das möglich sein, da doch die Generalversammlung erst diese Erweiterung der Aufgaben des Verbandes beschließen konnte? In Nürnberg ist aber mitgeteilt worden, daß von der Verbandsleitung schon vom vergangenen Herbst an vorbereitende Schritte unternommen wurden. Nach der Generalversammlung hat dann überall das gleiche geschehen können hinsichtlich nun der Einführung der Lehrlingsabteilungen zum 1. Oktober. In mehreren Orten: Breslau, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, sind solche schon gegründet worden. In andern Verammlungen: Köln, Lübeck, Eberfeld, Würzburg, Dortmund, Magdeburg, Neisse, Seide und Leipzig, hat Befassung mit der Lehrlingsorganisation und zusammenhängend mit der Lehrlingsorganisation oder mit letzterer allein stattgefunden. Es sind im letzten Augenblick auch noch andere derartige Berichte eingegangen. Von Versammlungen ist also nicht zu sprechen. Das könnte aber der Fall werden, wenn man nunmehr in allen den Druckorten, wo nur die Möglichkeit zur Gründung einer Lehrlingsabteilung gegeben ist, ihre Ausführung noch verzögert.

Unsre Lehrlingsabteilungen werden der Durchführung der Lehrlingsorganisation nur förderlich sein. Ein enges Zusammenarbeiten mit den Lehrlingsausschüssen derselben sollte überall angestrebt werden. Je mehr Sorgfalt — um die gar nicht dringend genug erlucht werden kann — auf die Auswahl wirklich geeigneter Personen für die Leitung der Lehrlingsabteilungen, die den Gau-, Bezirks- und Ortsvorständen untergeordnet sind, gesetzt wird, um so besser für das Gelingen dieser neuen Aufgabe unsrer Organisation. Wenn in andern Gewerkschaften und auch in den politischen Parteien zugestandenemmaßen manches in den

Jugendorganisationen sich nicht nach Willen und Wunsch entwickelt hat, so mißte damit für die praktisch veranlagten Buchdrucker ein Ansporn gegeben sein, von solchen Fehlern zu lernen.

Für unsre tariflichen Verhältnisse ist die Lehrlingsordnung mit ihrer die materielle wie die ideelle Hebung des Lehrlingsweilens scharf ausdrückenden Tendenz zur absoluten Notwendigkeit geworden. Die Lehrlingsorganisation wird in offen den Zweck der Lehrlingsorganisation gut erfüllen helfen, als sie zur Aufbesserung von Mißständen viel beitragen kann. Das hat sich in den bisherigen Lehrlingsversammlungen schon gezeigt. Allerdings muß von vornherein darauf gefaßt werden, daß strenge Objektivität abzuwählen hat. Einer Gelundung der Lehrlingsverhältnisse sollte von der gesamten Prinzipalsität Mißbillie aufteil werden. Wie energisch nun die Schäden der Kriegszeit ausgebeßert werden müssen, lehrt uns der in dieser Nummer befindliche Bericht über den schlechten Goutag sehr deutlich. Schließen bildet jedoch nur einen kleinen Teil von dem großen Deutschland, wenn auch es nicht allenthalben gleich so ungünstig steht.

Was aber ist da wieder auf Prinzipalsseite wahrzunehmen? Der Widerstand gegen die tarifliche Lehrlingsorganisation, wie wir ihn in der vorigen Nummer in kurzen Strichen kräftig veranschaulicht haben, scheint sich gegen die Lehrlingsorganisation des Verbandes — von einer gleichen Frontstellung gegen die des Gutentbergbundes haben wir noch nichts entdecken können — nicht mindert zu entsinken. Die „Beischrift“ hat in ihrer Nummer vom 30. Juli einem Artikel „Lehrlingswesen und Tarifvertrag“ folgenden Abschluß gegeben:

Im Anschluß hieran wollen wir unsre Mitglieder noch auf die Beschlässe bezüglich der Lehrlingsfrage hinweisen, die auf der vor kurzem erfolgten Verammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker gefaßt worden sind und welche die größte Aufmerksamkeit aller Prinzipale erfordern. Es handelt sich um nichts weniger als den Zusammenschluß aller Lehrlinge unter Leitung und Aufsicht des Verbandes. Zu diesem Zweck sind auch schon auf Anweisung des Verbandsvorstandes Lehrlingsversammlungen an einzelnen Orten anberaumt worden. Wir halten dieses einseitige Vorgehen im Hinblick auf die Bereitwilligkeit der Prinzipalsität, die Lehrlingsfrage mit der Gehilfenchaft gemeinsam zu regeln, für unzulässig. Wenn die Gehilfenchaft in dieser Weise vorgeht, dann müssen auch die Prinzipale auf die ihnen gesetzlich und nach allem Herkommen zustehenden Rechte beharren. Dadurch wird natürlich die gemeinsame Regelung der Lehrlingsfrage unmöglich gemacht. Der Tarifauschuss wird also in seiner nächsten Sitzung jedenfalls auch zu dieser Frage Stellung zu nehmen haben.

Das kann eine Aufforderung zum Tanz gegen unsre Lehrlingsorganisation sein. Allerdings würde sie ganz verfehlt sein. Mit den den Unternehmern „gesetzlich und nach allem Herkommen zustehenden Rechten“ ist es heute nämlich so, daß es einseitiges Recht wie früher auf dem Lehrlingsgebiete nicht mehr gibt! Der Gewerkschaftersyndikus Dr. Hampke in Hamburg ist darin der unglücklichste „Rechtslehrer“. Er richtet geradezu Unheil an mit seinen Interpretationen. Das Reichsarbeitsministerium hat ihn schon tüchtig abblitzen lassen mit dem Standpunkte, daß Tarife mit Lehrlingsregulativen von dieser Behörde nicht anerkannt würden. Unsre Lehrlingsorganisation, der die „Soziale Praxis“ die schöne Zensur erteilt hat:

Mit dieser Lehrlingsorganisation scheint uns ein gangbarer Weg gewiesen, nicht nur die Lehrlinge zu gutdurechgebildeten Gehilfen, sondern auch zu tüchtigen Menschen heranzubilden. Davon wird das Gewerbe selbst den größten Vorteil haben, wird also ohne Schwierigkeiten vom Reichsarbeitsministerium für rechtsverbindlich erklärt werden. Ein gesetzliches Recht für Lehrlingen gegen Organisationsbestrebungen ihrer Lehrlinge gibt es aber nach der republikanischen Verfassung Deutschlands vom 11. August 1919 laut deren Artikel 159 nicht mehr! Wir brauchen in Nr. 34 d. J. eine derartige Notiz, die damals (im März) von einer Berliner Regierungsstelle ausgehend die Kunde durch die Presse machte. Wir zitieren daraus:

Danach ist die Vereinigungsfreiheit zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftlichkeitsbedingungen für jedermann und für alle Berufe gewährleistet. Alle Abreden und Maßnahmen, welche diese Freiheit einzuschränken oder zu verhindern suchen, sind rechtswidrig. Soweit es sich daher um den Beitritt des Lehrlings zu einem Verein handelt, der die im Artikel 159 der Reichsverfassung erklärten Ziele verfolgt, ist das in dem Lehrvertrag ausgeprochene Beitrittsverbot und das für den Fall der Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot vereinbarte Entlassungsrecht des Lehrherrn unwirksam.

Wenn die Prinzipalität sich nicht lüchlig blamieren will, dann unterläßt sie hübsch, was ihr eignes Organ verlangt. In der nachnovemberlichen Zeit ist eben doch so manches anders geworden.

Im März 1869 hat die Leitung unserer Organisation durch ihren Vorsitzenden Richard Härtel eine ganz hervorragende Denkschrift zur Lehrlingsfrage veröffentlicht (siehe Beilage zu Nr. 11 des „Korr.“ von 1869). Mit ehrfürchtigem Erstaunen liest man darin, daß die aufgesetzten Wege zur Besserung der Lehrlingsverhältnisse mit denen unserer heutigen Lehrlingsordnung gut zusammenlaufen. Daß nach 51 Jahren ein ansehnlicher Teil der Prinzipale nun da noch nicht mitmachen will, ist wirklich nicht erhebend. Wir aber müssen daran uns bewußt werden, daß weder Lehrlingsordnung noch Lehrlingsorganisation weiteren Ausschub erfahren dürfen. Was wir wollen, geschieht wahrlich nicht zum Nachteile der Erleichterung der Arbeiterschaft im Buchdruckgewerbe. Das ist das Ausschlaggebende! Veraltete Herrenrechte gibt es für uns nicht. Die Entwicklung darf nicht noch hinter dem Tempo der Volkswirtschaft zurückbleiben. Darum auf zur Arbeit für unsere Lehrlingsabteilungen, damit deren Einführung am 1. Oktober sich schon auf der ganzen Linie vollziehen kann!

## Gau Schlesien

Nach der durch den Krieg veranlaßten langen Pause trat der Gau am 14. und 15. August in den Räumen des „Gewerkschaftshauses“ zu Breslau zu seiner Tagung zusammen.

Gauvorsteher Fiedler eröffnete den Gau mit herzlichen Begrüßungsworten an die Delegierten und anwesenden Gäste. Die diesmaligen Verhandlungen möchten betrachtend auf die Arbeiten des Gaus und im Interesse der Kollegen wirken. Der Vorsitzende des Bezirks Breslau, Kollege Sporn, schloß sich den Begrüßungsworten an, wünschte guten Erfolg und lud zu dem am ersten Verhandlungstage stattfindenden Johannistag im Namen der Breslauer Kollegen ein.

Hierauf wurde seitens des Kollegen Fiedler der seit der letzten Tagung von uns Geschiedenen gedacht. Das unglückselige Völkermorden habe unerlebbare Lücken in unsere Reihen gerissen. 350 Kollegen mußten ihr Leben für eine nutzlose Sache opfern, und viele der Dabeingebliebenen rafften die wirtschaftlichen Verhältnisse, ebenfalls durch den Krieg hervorgerufen, hinweg. Unentwegt streift für unsre gute Sache, u. a. Böblin, Härtel (Breslau), Reichelt (Görlitz) haben wir von uns geschieden. Ihnen allen sei im Herzen der gesamten Kollegenchaft das ehrendste Andenken gesichert! Die Verklammerten hatten sich zum ehrenden Gedächtnis von den Vätern erhoben.

Alsdann wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 50 Delegierten sowie von zwei Bezirkskassierern als Gäste. Auch wurden die Wahlen zu der Mandatsprüfungskommission gefolgt und Mitglieder zur Festlegung der Remunerationen, Gehälter und Diäten bestimmt.

Aus dem vorgetragenen Geschäftsbericht sei folgendes Hauptfachliche hervorgehoben: Der letzte Gau tag fand im Jahre 1911 statt; das Jahr 1912 zeichnete sich durch eine ungünstige Konjunktur aus, im Jahresdurchschnitt waren die Woche 112 Arbeitslose zu verzeichnen. Im Jahre 1913 verschlechterte sich die gewerbliche Lage noch mehr, so daß durchschnittlich 134 Arbeitslose wöchentlich vorhanden waren. Früher waren die Arbeitsverhältnisse in der Provinz heftiger, doch trat bald in dieser Beziehung zwischen Großstadt und Provinz eine Änderung ein; 1913 waren durchschnittlich in Breslau 6 Proz. Arbeitslose, in der Provinz 5 Proz. Am 27. Juni 1920 zählte Breslau 87 und die Provinz 94 Arbeitslose. Die Provinz hat aber, nebenbei bemerkt, zwei Drittel mehr Mitglieder. Beim Vergleich dieser Zahlen ist zu beachten die heftige günstige Konjunktur infolge der besonderen Verhältnisse in Oberschlesien, d. h. in dem besetzten Oberschlesien. Gegen frühere Zeiten ist die Arbeitslosigkeit in der Provinz ebenfalls im Zunehmen begriffen. Am 4. Januar 1915 wies die Provinz noch 93 Arbeitslose auf, davon allein 55 in Oberschlesien. Breslau zählte davon 84. Durch die Einberufung vermehrte sich selbstredend die Zahl der Arbeitslosen, so daß Mangel an Arbeitskräften eintrat. Von der damals gewährten Erlaubnis der Einstellung überzähliger Lehrlinge und von weiblichen Erbschaften wurde sehr reichlich Gebrauch gemacht. Unter Tarifkreis IX hatte 1917 110 überzählige Lehrlinge, insgesamt 962 Lehrlinge. Auf 100 Ecker kamen 61,9 und auf 100 Trucker 87,5 Lehrlinge! Erbschaften waren 1917 im Gau 103 bei 55 Familien vorhanden; beantragt und zugelassen 203. (Diese Zahlen sind nicht vollständig, da mit vielen Werks- und Druckereien jede Verbindung fehlte.) 1917 entfielen auf 1,7 Gehilfen ein Lehrling! Unsere Mitgliederzahl be-

wegt sich seit 1911 (mit Ausnahme der Kriegsjahre) in aufsteigender Linie. Es waren vorhanden am:

18. Februar 1911	2292	Mitglieder	in	59	Orten,
17. Dezember 1912	2480	"	"	93	"
15. Februar 1913	2558	"	"	100	"
31. Dezember 1913	2618	"	"	100	"
1. August 1914	2693	"	"	100	"
31. Dezember 1919	2765	"	"	112	"
30. Juni 1920	3000	"	"	115	"

Es ist dies ein Zeichen erfreulicher Entwicklung. Gerade die mittleren und kleineren Firmen sind die Gegner der tariflichen Vereinbarungen, die ihnen nach ihrer Anschauung unerschwingliche Opfer auferlegen, daher trafen auch die Kostensenkungsbestrebungen in die Erscheinung. Der Gaubeitrag wurde durch die Bezirksvorsteherkonferenz am 23. und 24. März 1920 von 25 auf 40 Pf. erhöht, um eine Erhöhung der Sterbegeldbeiträge und Neueinführung einer solchen auch für Frauen zu ermöglichen. Am 8. Februar 1920 wurde der Gaubeitrag von 40 auf 90 Pf. pro Woche erhöht, um auch die Gaukasse finanziell zu stärken. Not und Glend hat die Kollegenchaft Schlesiens in hohem Maße zu lindern versucht. Für 2509 zum Kriegsdienst einberufene Kollegen wurde im ganzen an die Kriegerfrauen in Schlesien die Summe von rund 190.489 Mk. gezahlt, zu welcher die Verbandskasse 39.994 Mk. beisteuerte. Ertzbeiträge der zu Hause gebliebenen Kollegen 150.495 Mk. Ein schönes Zeichen der Solidarität! Der 30. Juni 1917 war der 50jährige Gründungstag des Gaus Schlesien. Die Kriegszeit gestaltete die Feier zu einer sehr einfachen. Trotzdem stellten es sich die Bezirksvereine nicht nehmen, diesem Tage durch Stiftung eines schönen Schildes mit entsprechender Aufschrift eine besondere Weihe zu verleihen. Auf 50 Jahre des Bestehens können die Vereine Stralsberg, Waldenburg, Görlitz und Liegnitz zurückblicken. Mit einem Dank an alle und dem Erüchten, fortzukämpfen in ihren Bestrebungen, sowie in dem Wunsch, daß Obereschlesien uns erhalten bleiben möchte, schloß Redner seine Ausführungen.

Kollege Schubert führte zum Kassenbericht aus: Bei Kriegsbeginn betrug unser Vermögen 49.600 Mk., doch brachte uns die einsetzende Arbeitslosigkeit in den ersten fünf Monaten einen Rückgang von 10.000 Mk. Das Jahr 1915 brachte Besserung. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich. Die Unterstützung der Kriegerfrauen wurde 1915 eingeführt und belief sich in diesem Jahre auf 8390 Mk., im Jahre 1916 auf 13.645 Mk., 1917 auf 13.830 Mk. In diesem Jahre wurde das Sterbegeld für Witwen und Frauen eingeführt. Bis jetzt wurden für 30 Frauen bzw. Witwen im ganzen 57.255 Mk. Begräbnisgeld ausgezahlt, außerdem an 40 Witwen Berechtigungsscheine, für die im ganzen 3550 Mk. Sterbegeld zu zahlen sind. Die Kriegerfrauen erhielten noch 8.770 Mk. An die Kriegerfrauen wurden in den Kriegsjahren 44.640 Mk. gezahlt, ohne die besonderen Zuwendungen durch die Bezirke und Orte. Die Zuschüsse des Verbandsvorstandes betragen für Schlesien im ganzen 53.544 Mk. Unsere Verwaltungskosten betragen im Jahre 1913 für den Gau 14.000 Mk. und fielen bis 1916 auf 11.546 Mk., dann stiegen sie wieder bis auf 12.501 Mk., weiter auf 15.534 Mk. und im letzten Jahr auf 24.852 Mk. Das zweite Quartal brachte uns infolge der erhöhten Beiträge einen Überschuss von 8.440 Mk., von dem aber ein Defizit im ersten Quartal in Höhe von 4.221 Mk. zu bedecken wäre. Im zweiten Quartal hatten wir drei Todesfälle mit 1300 Mk. Begräbnisgeld, im ersten Quartal waren es 6000 Mk., die dafür verausgabt wurden. Der Tarifbeitrag in diesem Quartal mit 3000 Mk. und die Druckkosten des Jahresberichts mit 2400 Mk. wirkten ungünstig auf die Finanzverhältnisse. Am 1. August 1914 betrug das Vermögen des Gaus 49.600 Mk., am 26. Juni 1920 nur 46.000 Mk. Inser augenblicklicher Vermögensbestand beträgt 35.000 Mk. Bei allem muß auch der jetzige Geldwert in Betracht gezogen werden. Redner erwähnte noch die Spende der amerikanischen Kollegen. Für Schlesien betrug der den Bezirken überwiesene Betrag 1000 Mk. Der herzlichste Dank ist den amerikanischen Kollegen dafür gewiß!

In der Diskussion wurde die Lage während der Kriegsjahre gestreift, die es den Prinzipalen ermöglichte, in der Lehrlingsseinstellung so über das Maß hinauszuschleichen, deren Folgen wir in der jetzigen Arbeitslosigkeit verspüren. Es wurde auch bemängelt, daß manchmal es an der nötigen Energie gefehlt hat. Aber einen Teil Schuld trage auch die Kollegenchaft. Jeder müsse mit Hand ans Werk legen. Es wurde ferner die gewerkschaftliche Erziehung in den Kreis der Betrachtung gezogen. Diese sei in unseren Reihen noch sehr mangelhaft. Die neue Zeit mit ihren Anforderungen und Anschauungen verlange ein energieliches und schnelles Handeln, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß dem manchmal gewisse Hindernisse gegenüberstehen.

Die Revisoren haben bei Prüfung der Bücher dieselben in bester Ordnung befunden. Es wurde dem Gauvorsteher wie dem Gauvorsteher Dank durch Erheben von den Händen abgefaltet. Esmäßliche Mandate wurden von der Mandatsprüfungskommission für gültig befunden.

Ein Antrag der Mitgliedskassen Rumpsch und Rosenbergs: „Rumpsch und Rosenbergs sind dem Bezirke Breslau anzugliedern“, fand Annahme.

Ein Antrag des Bezirkes Breslau: „Die Zahl der Gauvorstandsmitglieder ist von 7 auf 9 zu erhöhen. Die Kreisvorstände der Sparkassenorganisationen gehören als Vorkörper mit gleichem Rechte dem Gauvorstand an“, wurde lebhaft kommentiert. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß infolge der großen Aufgaben, die uns noch bevorstehen, eine Vermehrung nötig sei, wie auch die erweiterte Sparkassenverwaltung von Nutzen sei. Demgegenüber wurde von anderer Seite die Vermehrung, auch in

Anbetracht der entstehenden Kosten, bestritten. Ein inzwischen eingelaufener neuer Antrag: „Der Gauvorstand besteht aus dem Gauvorsteher, Gauvorwaller, den jeweiligen Kreisvorstehenden der Parteien und drei Handhabern“, wurde mit 25 Stimmen, da die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht wurde, abgelehnt. (Es bleibt bei der alten Bestehung.)

Ein weiterer Antrag: „Zur Revision des Gaustatuts ist eine Kommission zu wählen“, fand ebenfalls gegen 22 Stimmen Ablehnung.

Der Antrag des Gauvorstandes: „Fortfall der Bestimmung unter a) des Zusatzes zu der vom Verbands gewährten Arbeitslosenunterstützung“, wurde nach reger Aussprache mit 33 Stimmen in ablehnendem Sinn erledigt.

Dem inzwischen als Gast erschienenen Kollegen Eisler wurde herzliche Begrüßung zuteil.

Der Gauvorwaller gab über den derzeitigen Stand der Gaukasse in erschöpfender Weise Auskunft und hat, bei den materiellen Anträgen darauf Bezug nehmen zu wollen. Der Kassierer des Bezirkes Breslau gab ebenfalls einen Bericht über den Stand der Bezirkskasse.

Ein Antrag Liegnitz: „In den Gausatzungen ist unter ‚Sterbegeld‘ der Ablass 8 wie folgt zu ändern: den Ehefrauen verstorbenen Mitglieder bleibt das Anrecht auf das volle Frauenherbsegel gewährt...“, wurde gegen 9 Stimmen angenommen.

Ein Antrag des Bezirkes Waldenburg: „Ablass 4 soll lauten: Das Bezugs- und Bestellgeld für den ‚Korr.‘ für jedes Mitglied im Gau“, wurde gegen 14 Stimmen angenommen.

Diese Bestimmungen treten am 1. Oktober in Kraft. Es folgte die Beratung zu § 15, Antrag Waldenburg: „Die Zusammenlegung der Gauversammlung geschieht durch Abgeordnete aus jedem Bezirk, und zwar wählen die Bezirke auf je 80 Mitglieder einen Abgeordneten, wobei überschüssige 30 und mehr Mitglieder für voll zählen. Außerdem haben alle Bezirksvorsteher ohne Wahl Sitz und Stimme auf dem Gau tag.“

Antrag der Bezirke Liegnitz und Beuthen: „Der Gau tag wolle beschließen: die Bezirksvorsteher haben ohne Wahl Sitz und Stimme auf dem Gau tag.“

Antrag der Bezirke Breslau, Görlitz und Czentka: antrag Waldenburg: „Die Zusammenlegung der Gauversammlung geschieht durch Abgeordnete aus jedem Bezirk, und zwar wählen die Bezirke auf je 60 Mitglieder einen Abgeordneten, wobei überschüssige 30 und mehr Mitglieder für voll zählen.“ Der Antrag Waldenburg erfuhr Zurückweisung; der letzte Antrag einstimmige Annahme.

Die Diätenkommission erstallte hierauf Bericht. Die Remunerationen wurden erhöht und das Gehalt des Gauvorstehers und -verwalters nach den Beschlüssen der Nürnberger Generalversammlung normiert (II. Gehaltsklasse).

Es folgte die Beratung der Anträge der Bezirke Görlitz, Kattowitz, Waldenburg und des Bezirkes Breslau betreffend die prozentuale Verteilung der Remunerationen an die Bezirke zur Beschlußfassung. Der Antrag des Gauvorstandes und des Bezirkes Breslau: „Die Bezirke erhalten eine Remuneration von 4 Proz., die einzelnen Ortsvereine sind entsprechend zu bestelligen“, und der Antrag des Bezirkes Breslau: „In Anbetracht der hohen Verwaltungskosten wird für den Bezirk Breslau eine Remuneration von 6 Proz. beantragt. Die Vergütung für den Botenlohn ist von 50 auf 200 Mk. zu erhöhen“, fanden einstimmige Annahme.

Ein Antrag Gleiwitz: „Der Gau tag wolle beschließen, den Gehilfen vorstehenden und Schriftführern in den Schiedsgerichten für ihre Mühewaltung eine angemessene Entschädigung zu gewähren“, erledigte sich durch Zurückziehung.

Dem Antrage des Bezirkes Kattowitz: „Die Kosten für den Arbeitsnachweis Oberschlesiens trägt die Gaukasse“, wurde Sympathie entgegengebracht, aber bemerkt, daß diese Kosten nicht von der Gaukasse, sondern vom Tarifamt getragen werden. Auch wurde noch erwähnt, daß die betreffenden Kollegen finanziell diese segensreiche Einrichtung selbst unterstützen möchten.

Damit schloß des ersten Sitzungstages.

Der zweite Verhandlungstag nahm um 9 Uhr morgens seinen Anfang. Es wurde beschlossen, daß die Remunerationen, auch die der 4 Proz. der Provinz, vom 1. Juli ab für das dritte Quartal in Kraft treten. Das volle Sterbegeld und das Bestellgeld für den „Korr.“ treten am 1. Oktober 1920 in Kraft (ohne Rückwirkung). Die Verteilung der Remunerationen in der Provinz wird den Bezirken überlassen.

Die Lehrlingsabteilung gelangte zur Besprechung. In dieser Beziehung werden uns von Seiten der Prinzipalität die größten Hindernisse in den Weg gesetzt, ja man kann in gewisser Beziehung von einer Sabotage sprechen. Daß die Handwerkskammern keine Förderer unserer Bestrebungen sind, ist ja wohl zur Genüge bekannt. Fast sämtliche zu Worte gekommenen Vertreter der Provinz aber behaupteten, daß die Lehrlinge fast reiflos in die Organisation kommen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß schnelles Handeln in betreff der Organisation der Lehrlinge die Hauptbedingung mit sei. In Breslau wurde binnen acht Tagen eine Anzahl von 180 Lehrlingen in der Organisation vereinigt. Den Verbandsinstanzen ist der Vorwurf nicht zu erheben, daß sie hierin viel verkannt hätten. Von dem guten Werke der Lehrlinge wurden einige schöne Beispiele von Solidarität derselben zur Sprache gebracht. Unter Augenmerk müsse darauf gerichtet sein, durch Erziehung die Lehrlinge für uns und unsere Bestrebungen zu gewinnen. Hier bitte ich für die Kollegen noch ein weites Feld zur Bearbeitung.

Das Betriebsrätegesetz, gewiß ein Thema, welches nicht oft genug behandelt werden kann, wurde den Delegierten und Gästen in instruktiver Weise durch den Kollegen Bernhardt zum Vortrag gebracht. An denselben knüpfte sich eine rege Diskussion. Es wurde in derselben die Aufmerksamkeit wieder Kreise der Arbeiterchaft mit dieser Materie zum Ausdruck gebracht. Eine durchgreifende Schulung der Betriebsräte durch Kurse usw. sei dringend nötig, damit das Gute, welches im Gesetz enthalten sei, auch zum Nutzen der Arbeiterchaft verwendet werden könnte. Die Arbeitsordnungen in den Druckereien müßten nach einem einheitlichen Grundriss aufgestellt werden. Ein Antrag: „Der Gauverband beauftragt den Gauvorstand, in Gemeinschaft mit dem Bezirksvorstande Breslau sofort eine einheitliche Arbeitsordnung für alle Buchdruckereien ausgearbeitet. Diefelbe wird dann umgehend allen Funktionären zugelandt“, wurde einstimmig beschworen.

Es wurde erwartet, daß ein vollständiger Aufbau des Tarifgebäudes fastausfinden habe. Er muß in eine den Forderungen der Neuzeit entsprechende Form gegossen werden. Der Gauvorsitzer möge unentwegt und in fester Haltung die Interessen der Kollegenchaft vertreten.

Der Gauvorsitzer wurde gegen sechs Stimmen und der Gaukassierer einstimmig wiedergewählt. Die Gewählten versprochen, für das Vertrauen dankend, alles zu tun, um der Kollegenchaft gerecht zu werden.

Es ist notwendig, daß für unsere Bezirkskassierer ein einheitliches Regulatorium über die Kassienführung vorhanden ist. Es ist die jetzige Handhabung eine zu umständliche, schwerfällige und zeitraubende. Die Bezirkskassierer haben diese Neuorientierung auf diesem Gebiete beraten. Der Gaukassierer schlug die Einführung des Kartensystems vor. Es entfielen ja vorläufig durch die Einrichtung bedeutende Kosten, dieselben werden aber später durch den Nutzen wieder aufgewogen werden. Die Einführung des Kartensystems wurde einstimmig aufgegeben.

Breslau wurde als Vorort bestimmt, ebenso soll dasselbe auch den Tagungsort des nächsten Gaus bilden.

Nachstehende Resolution gelangte zur einstimmigen Annahme: „Der heutige Gauverband der schlesischen Buchdruckergesellschaften protestiert auf das schärfste gegen die Stilllegung und Auflösung von Buchdruckereibetrieben aus rein gewinnlichen Unternehmensinteressen und fordert vom Verbandsvorstande, sofort bei den maßgebenden Reglementen die erforderlichen Schritte zu unternehmen, um im Interesse unserer zahlreichen Arbeitslosen in nächster Zeit weitere derartige Stilllegungen durch gesetzliche Maßnahmen zu verhindern.“

Ein Antrag des Bezirksvereins Breslau: „Zur Wahl der Abgeordneten für die Verbandsgeneralversammlung teilt der Gauvorstand den Gau in drei Wahlkreise von ungefähre gleicher Mitgliederzahl und geographisch zusammengelegenen ein. Jeder Wahlkreis wählt dann für sich je nach ihm ausgewählte Abgeordnete. Der Gauvorsitzer stellt abwechselnd in den einzelnen Wahlkreisen als Abgeordneter zur Wahl. Ist letzteres wegen der Zahl der Abgeordneten nicht möglich, so stellt der Gauvorsitzer in sämtlichen Wahlkreisen mit zur Wahl und muß die absolute Mehrheit sämtlicher abgegebenen Stimmen haben“, wurde der Verbandsvorstandskommission als Material überwiesen.

Der Antrag des Gauvorstandes: „Der Beschluß des letzten Gaus, nach dem 50jährige Berufsjubilare, die 25 Jahre der Organisation angehören, ein Diplom erhalten, ist aufzuheben“, wurde zurückgezogen, anstatt dessen soll den 50 Jahre im Beruf tätigen Kollegen ein Ehrenzeichen von 100 Mk. bewährt werden. Einstimmige Annahme erfolgte.

Der Gauvorsitzer hat um die Ermächtigung zur Anschaffung eines Vertriebsapparats. Diese wurde erteilt.

Die Tagesordnung hatte damit ihr Ende erreicht. In seinem kurzen Schlusswort, in der Kollege Fiedler auf die geleistete Arbeit hinwies, betonte er aufs neue, daß es angestrengtester Arbeit aller bedürfe, um das zu vollbringen, was wir uns als Ziel gesetzt. Das dreimalige Hoch auf den Verband, zu dem Redner aufforderte, fand begeisterte Aufnahme.

Ein Provinzdelegierter dankte im Namen seiner Kollegen für die gute Aufnahme und das in aller Herzen fortlebende schöne Jubiläumfest. H. F.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Meine. Die am 25. Juli abgehaltene Versammlung gestaltete sich sehr interessant durch den Bericht des Bezirksvorsitzenden Freutel (Hildesheim) über die Verbandsgeneralversammlung in Nürnberg. Erhaltenen war außerdem ein Kollege aus Berlin zur Entgegennahme des Berichts für seinen Ortsverein. Sämtliche Anwesenden erklärten sich mit den von der zehnten Generalversammlung gefassten Beschlüssen einverstanden und gaben der Erwartung Ausdruck, daß bei den Tarifverhandlungen im Herbst die Interessen der Gehilfen, besonders die der Provinz, in jeder Weise gewahrt würden.

Bezirk Plauen i. V. Zum 25. Juli hatte der Bezirksvorsitzende eine Versammlung für die Kollegen des nördlichen Baukreises nach Nitzschthal-Brummböhrer einberufen. Trotz schlechter Zuhörverbinding und des dadurch bedingten stundenlangen Wartens waren immerhin 42 Zuhörer erschienen, und zwar waren vertreten die Ortsvereine Nitzschthal-Brummböhrer, Auerbach-Gleisdorf-Galkenstein, Markneukirchen und Elsnitz; auch von Plauen hatten sich acht Kollegen eingefunden. Vom Gauvorstande war

Kollege Dähnel (Chemnitz) anwesend. Unser Verbandskassierer Schweinlich (Berlin), der geborener Kitzingenkaler ist und seine Fertigkeiten verlor, hatte in entgegenkommender Weise das Referat über „Unser Weg und unser Ziel“ übernommen. Er schilderte die Wege, die der Verband im Laufe der Jahrzehnte durchschritt und wie er stets die Gehilfeninteressen zu wahren gesucht habe bis zum heutigen Tage. Nachdem Redner gründlich Abrechnung gehalten hatte mit den Schlarichtern im Prinzipalslager, ging er auf die Arbeiterbewegung in der Gegenwart über. Die angefeindete Arbeitsgemeinschaft sei für uns Buchdrucker nichts Neues. Die Zerpfaltung innerhalb der Arbeiterchaft wäre bloß zu ihrem Schaden, da allein die Unternehmer Vorteil daraus schöpfen. Auch der Opposition auf unserer Verbandsgeneralversammlung gedachte er und führte dabei Theorie und Praxis anschaulich vor Augen. Dann ging er noch näher auf den Industrieverband, das Betriebsrätegesetz und die Sozialisierung der Betriebe ein, wobei er staunensvoll Anstalten unterließ. Für einseitige Auslegung der Pressefreiheit seien die Buchdrucker nicht zu haben. Am Schlusse be sprach Referent noch die augenblickliche Situation im Gewerbe. Für seine Kollegen, mit alleiniger Beifall aufgenommenen Darlegungen sei dem Kollegen Schweinlich auch an dieser Stelle noch gedacht. Unter „Tariflichen“ kam man auf die Lehrlingsauschüsse, Lehrlingsbezahlung sowie überhaupt auf die Lehrlingsordnung zu sprechen, was längere Zeit in Anspruch nahm. Kollege Reihner (Plauen) gab am Schlusse der auch mit einer Druckausstellung verbundenen Veranstaltung seiner Befriedigung über diese Veranlassung Ausdruck.

Schweinitz. (Halbjahrsbericht.) Die Versammlungen des Ortsvereins wiesen im ersten Vierteljahre rege Beteiligung auf, jedoch ließ der Besuch im zweiten Vierteljahre zu wünschen übrig. Abgehalten wurden eine Generalversammlung (im Januar) und fünf Monatsversammlungen. Außer Anträgen zur Tarifauschussbildung wurde auch Stellung genommen zu den Teuerungszulagen, was vielfach eine rege Diskussion hervorrief. Mit der Erhöhung des Sozialzuschlags auf 10 Proz. hat sich unsere Lage wirtschaftlich sehr ungünstig verändert, da unsere Stadt zu einer der teuersten zählt. Die tariflichen Teuerungszulagen gelangen hier nach energischer Vorkämpfung durch die Einführung. Für die gute Kassienführung wurde dem Kassierer Wäber ein Entlassung erteilt. — Begründet wurde hier auch eine Typographische Vereinigung, wofür die Kollegen ein lebhaftes Interesse zeigen. Auch ist der hiesige Maschinenlehrlingsverein wieder ins Leben gerufen worden. — Unser Jubiläumfest wurde am 6. März gefeiert, während das Jubiläumfest in Crolichwitz am 10. Juli in alter Buchdruckergerinnlichkeit begangen wurde, trotz schlechten Wetters.

Sonneberg (Thür.). Inse am 30. Juli abgehaltene außerordentliche Generalversammlung war sehr gut besucht, auch aus den umliegenden Dörfern waren recht viele Kollegen erschienen. Vorsitzender Geh begrüßte die Erschienenen. Hierauf referierte Gauvorsitzer Prox über die „Verbandsgeneralversammlung in Nürnberg und unsere Zukunftsaufgaben“. Er bezeugte freudig die Lage als einen Kampf der Meinungen über die ferneren Richtlinien der Organisation und brachte zum Ausdruck, daß bei uns genau so wie früher Parteipolitik aus den Versammlungen fernzuhalten sei. Seinem klaren Vortrage folgten die Zuhörer aufmerksam. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Kollegen über das Gehörte sehr beärgert waren. Berichterstatter aus den verschiedenen Druckorten beendigte die sehr anregend verlaufene Versammlung.

□ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

Nachahmenswertes Beispiel. Anlässlich des 25jährigen Jubiläumstages der „Nordwestdeutschen Zeitung“ in Bremerhaven zahlte die Firma ihren gesamten Personal je nach Beschäftigungsdauer namhafte Geldbeträge aus, und zwar: Für Verheiratete 300—500 Mk., für Ledige 200—400 Mk., für das weibliche Personal einschließlich Zeitungsfrauen 100—200 Mk. und für die Lehrlinge 50 Mk. Außerdem wurde einigen Subtilaren nebst sonstigen Ehrungen ein namhaftes Geldgeschenk überreicht. In dieser Zeit wirtschaftlicher Not löste die Spende allgemeine Freude und Dankbarkeit aus.

Erster Betriebsrätekongress der deutschen Gewerkschaften. Der geschäftsführende Ausschuss und der provisorische Beirat der Betriebsrätezentrale des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände hat in einer Sitzung vom 11. August einstimmig beschlossen, die Vertreter der Betriebsräte zu einem Kongress der Betriebsräte Deutschlands am 5. und 6. Oktober d. J. nach Berlin, „Neue Welt“, Hasenheide, zusammenzubekommen. Als Tagesordnung ist vorgesehen: 1. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands (Referent: Genosse Wessel); 2. Die politischen und ökonomischen Nachverhältnisse und die Sozialisierung (Referent: Genosse Dr. Hilferding); 3. Die Aufgaben der Betriebsräte (Referent: Wilmann und Wörpel); 4. Die organisatorische Zusammenfassung der Betriebsräte (Referent: Genosse Boland). Die Wahl der Delegierten, die Betriebsräte sein müssen und mindestens ein Jahr einer der Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund oder der Afa angeschlossenen Organisation als Mitglied angehören, erfolgt ausschließlich durch die Betriebsräte. Mit der technischen Durchführung der Wahl sind die einzelnen Gewerkschaften betraut worden. Zur Begründung der Notwendigkeit dieser ersten Tagung der gewerkschaftlich organisierten Be-

triebsräte Deutschlands wurde der vorstehenden offiziellen Einberufung durch den geschäftsführenden Ausschuss sowie den provisorischen Beirat folgender Appell angegeschlossen: „Arbeiter! Angestellte! Betriebs-, Arbeiter- und Angestelltenräte! Der Ringkampf zwischen Kapital und Arbeit nimmt täglich stärkere Formen an. Unter dem Druck einer fürchterlichen Krise werden Hunderttausende zur Arbeitslosigkeit und damit zu grenzenlosem Elend verdammt. Ohne Rücksicht auf das Gemeinwohl werden Betriebe unter nichtigen Vorwänden stillgelegt. Der Stilllegung von Betrieben durch Unternehmer gefolgt die Sabotage der schwer erkämpften, beschiedenen, durch das Betriebsrätegesetz geschaffenen Rechte der Arbeiter und Angestellten hinzu. Aus diesen Gründen ist eine berechtigte Erregung in sämtlichen Arbeitnehmerschichten eingetreten und der Drang nach Einfluss und Kontrolle auf die gesamte Produktion macht sich immer mehr geltend. Dieser Einfluss kann nur geltend werden, wenn eine einheitliche Zusammenfassung der Betriebsräte vorhanden ist, hinter der ebenbürtig geschlossen die Gewerkschaften stehen. Diese organisatorische Zusammenfassung der Betriebsräte und die Regelung ihres Tätigkeitsgebietes nach einheitlichen Richtlinien wird durch den Kongress herbeigeführt werden. Dieser hat deswegen nicht nur vorübergehende Bedeutung, sondern wird durch Vereinigung der Betriebsräte zu einheitlichem Wirken die Macht und den Einfluss der Arbeitervertretung in den Betrieben dauernd sichern.“ Der geschäftsführende Ausschuss legt sich aus Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sowie der Arbeitsgemeinschaft für Angestellte (Afa) zusammen; zu erkeren gehören Graumann, Brunner, Wilmann und Prokat, zu lehreren Aufhäuser, Klingen und Wörpel. Dem provisorischen Beirat der gewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale gehören aus den einzelnen Industriegruppen folgende Vertreter an: Belgig (Metallindustrie), Leipzig; Behr (Bergbau), Dortmund; Baumelker (Graphisches Gewerbe), Dresden; Eden (Afa, Bergbau), Gelsenkirchen; Lange (Lebens- und Genussmittel), Hamburg; Mannshardt (Baugewerbe), Gamburg; Hammer (Solzindustrie), Stuttgart; Sillmann (Afa, Metallindustrie), Düsseldorf; Muth (Afa, Sozialversicherung), Magdeburg; Karl Müller (Landwirtschaft), Strohdorf in Pommeren; Friedrich Müller (Leberindustrie), Nürnberg; Mah (Afa, Bank-, Versicherungs- und Handelsgewerbe), Hamburg; Metke (Afa, Greter Beruf), Gamburg; van Riesen (Staatlische und Kommunale Behörden), Gamburg; Roth (Chem. Industrie), Höchst a. M.) und Seiffert (Verkehr), Gamburg. — Nach den für diesen Kongress von den beteiligten Zentralorganisationen getroffenen Vereinbarungen für die Zahl, Verteilung und Wahl der Vertreter der einzelnen Gewerkschaften sind von den Betriebsräten des gesamten Buchdruckgewerbes 8 Buchdrucker und 5 Hilfsarbeiter zu wählen. Nach Aussprache unseres Verbandsvorstandes mit dem Vorstande der Hilfsarbeiterorganisation ist folgende Wahlkreiseinteilung geschaffen worden: Der Gau Berlin wählt je einen Buchdrucker und Hilfsarbeiter, die Gawe Bayern, Frankfurter-Becken, Mittelrhein, Oberrhein und Württemberg wählen zusammen 2 Buchdrucker und 1 Hilfsarbeiter, die Gawe Dresden, Erzgebirge-Wogtland, Leipzig, An der Saale und Thüringen wählen zusammen 2 Buchdrucker und 1 Hilfsarbeiter, die Gawe Gamburg, Hannover, Mecklenburg, Nordwest, Rheinland-Westfalen und Schleswig-Holstein wählen zusammen 2 Buchdrucker und 1 Hilfsarbeiter, die Gawe Ober, Ostpreußen und Schlesien wählen zusammen 1 Buchdrucker und 1 Hilfsarbeiter. Die Gauvorstände der nach dieser Aufstellung zusammengelassenen Wahlkreise haben nun zunächst die Aufgabe, sich über Aufstellung und Wahl der Delegierten zu verständigen. Die Wahl selbst darf nur durch die Betriebsräte aus den Betriebsräten selbst erfolgen.

Hochschule für Betriebsräte. Auf Beschluss einer Konferenz der Gewerkschaftskartelle von Rheinland-Westfalen im Februar d. J. wurden vom Bezirkssekretariat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Verhandlungen aufgenommen mit dem staatswissenschaftlichen Institut der Universität Münster zwecks Einrichtung einer Betriebsräteschule an dieser Universität. Diese Verhandlungen sind nunmehr mit einem erfreulichen Resultat zum Abschluss gekommen. Am 23. August beginnt am staatswissenschaftlichen Institut in Münster ein dreiwöchiger „Ferienkursus über Betriebslehre für Gewerkschaftler“, zu welchem 60 bis 70 Teilnehmer angemeldet sind. Das Ziel dieses Kurses soll sein, aus den Kreisen der Gewerkschaften heraus Personen heranzubilden, die geeignet sind, die Betriebsräte ihrer Industrie mit ihren Aufgaben in den Betrieben bekanntzumachen und sie für diese Aufgaben zu schulen. Sie sollen also als Lehrer dienen. Dementsprechend soll die Ausbildung dieser Lehrer nicht individuell und für jede Industrie besonders zugeschnitten erfolgen. Die Veranstaltung soll sich darüber hinaus klären, daß ein solch weitestgehendes Ziel für wenig vorgebildete Gewerkschaftler in so kurzer Zeit nicht zu erreichen ist. Trotzdem soll der Verlauf unternehmen werden und wird auch auf diesen neuen Gebiete die Praxis der beste Lehramt sein. Das Programm steht vor, in den ersten beiden Wochen eine ausführliche Vortragsreihe über „Soziale Betriebslehre“ und zwei je sechsstündige Vortragsreden über den „Betrieb in der Volkswirtschaft“ und „Betrieb und Konjunktur“. Anschließend an diese Vorkleuren sind täglich drei Abungsfunden vorgesehen, in denen getrennt nach Industrien die Hörer einen möglichst hohen Grad für die berufliche Ausbildung erreichen sollen. In der dritten Woche wird unterrichtet je sechs Stunden über die „Bedeutung der Unternehmungsformen“ und über „Buchhaltung und Bilanz“, woran sich ebenfalls drei Abungsfunden über Buchhaltung und Bilanz anschließen. Da die Ausbildung

möglichst stark nach Industrien sein soll, konnten für diesen ersten Startus nur Berg-, Metall-, Textil- und Transportarbeiter berücksichtigt werden. Als Lehrer sind gewonnen die Herren Prof. Plenge (Münster) und Ingenieur Woldt, der als Dozent an der Universität Münster tätig ist, und für die letzte Woche Herr Prof. Terhahn (Sena). Professor Plenge und Ingenieur Woldt bringen ein besonders anschauliches, interessantes und Erfolg versprechendes Lehrsystem zur Anwendung, so daß zu hoffen ist, daß die Teilnehmer dauernden Nutzen im Interesse der Arbeiterschaft von dieser Einrichtung haben werden. Letzten Endes werden dadurch die Sozialisierungsbefehlungen am besten auf das Gebiet der Praxis übergeführt und so die deutsche Volkswirtschaft durch schaffende Kräfte aus der Arbeiterschaft bereichert.

Das Wachstum der deutschen freien Gewerkschaften. Die Mitgliederzahl der freien Gewerkschaften betrug zur Zeit fast 8 1/2 Millionen. Folgende 14 Verbände zählen über 100 000 Mitglieder: Metallarbeiter (1 700 000), Landarbeiter (700 000), Fabrikarbeiter (650 000), Transportarbeiter (600 000), Textilarbeiter (504 000), Bauarbeiter (500 000), Eisenbahner (500 000), Bergarbeiter (436 000), Holzarbeiter (420 000), Angestellte (400 000), Gemeindefürsorge (291 000), Schneider (157 000), Tabakarbeiter (110 000), Schuhmacher (100 000). Diese 14 großen Verbände umfassen 85,8 Proz. aller Mitglieder der freien Gewerkschaften.

Nachahmensewertes Beispiel zum Steuerabzug. Die „Rheinisch-westfälische Zeitung“ meldet aus Frankfurt a. M.: Zwischen dem Verbande der Metallindustriellen für Hessen-Nassau und die angrenzenden Gebiete einerseits und dem Frankfurter Metallarbeiterverband andererseits kam eine Vereinbarung zustande. Rückwirkend auf den 25. Juni d. J. soll eine Lohnerhöhung von 10 Proz. auf den Gehaltsverdienst gezahlt werden. Bei Firmen mit verkürzter Arbeitszeit soll der Ausfall der Arbeitszeit folgendermaßen

vergütet werden: Bei Betrieben, die bis zu 32 Stunden wöchentlich arbeiten, sollen 30 Proz. des Differenzbetrags, bei Betrieben, die unter 32 Stunden wöchentlich arbeiten, sollen 50 Proz. des Differenzbetrags vom 1. August ab bezahlt werden. Für die Berechnung wird a) bei Lohnarbeitern der jeweilige Tariflohn zugrunde gelegt, b) bei Akkordarbeitern der Durchschnittslohnverdienst der letzten vier Wochen, in denen voll gearbeitet wurde. Vom 1. August ab müssen die obigen Vereinbarungen allgemein Platz greifen. Die Vereinbarungen gelten nur für Groß-Frankfurt a. M.

### Briefkasten

Nach Hensburg: Der am 17. August hier eingegangene Bericht über die Versammlung am 4. Juli kann keine Aufnahme finden. In letzter Zeit sind wieder mehrfach Hinweise erschienen, daß Versammlungsberichte innerhalb zehn Tagen bei der Redaktion einzuweisen sind. Außerdem trägt der Bericht wegen einer Unklarheit, weil keine Gegenzeichnung des Vorsitzenden auf und ist nicht einmal durch Vergewöhnung eines Vereinsvorsitzenden hinsichtlich seiner Herkunft erkennbar gemacht worden.

Verbandsnachrichten  
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chausseestraße 5 II.  
Fernsprecher: Amt fürstl. Nr. 1191.

Gau Dresden. Zur Wahl des Gauvorsitzenden wurden 1757 Stimmgästel abgegeben; je 15, ungültig 57. Es erhielten Stimmen die Kandidaten: Albin Freitag 1921, Ernst Krümpel 246, Ernst Schenck 100. Gewählt als Gauvorsitzender ist Kollege Albin Freitag. Zur Wahl des Gauverwalters wurden abgegeben 1757 Stimmgästel; je 15, ungültig 53. Auf den Kandidaten Otto Schröder entfielen 1895 Stimmen, der somit als Gauverwalter gewählt ist.

### Versammlungskalender

Breslau. Korrespondentenversammlung (schlechte) Sonntag, den 29. August, vormittags 11 Uhr, beim Kollegen Elgner, Martinst. Straße 4.

Leipzig. Maschinenherberversammlung Sonntag, den 5. September, vormittags pünktlich 10 Uhr, im „Volksbauern“, Seilerstraße 8 1/2 Uhr abends: Monopoleherber- und Monopoleherber-Zusammenkunft.

### Bekanntmachung

Den Mitgliedern der Tariftariftgemeinschaft gibt das Tariftariftamt davon Kenntnis, daß der Generalsekretär des Deutschen Buchdruckervereins

### Herr Franz Kohler

verstorben ist. Die Tariftariftgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker verliert in dem Dahingegangenen einen ihrer Mitbegründer und treuesten Mitarbeiter und ist demselben deshalb über das Grab hinaus zu aufrichtigem Danke verpflichtet. Mit Herrn Kohler verliert das Deutsche Buchdruckgewerbe gleichzeitig einen seiner tüchtigsten Fachmänner, der bestrebt gewesen ist, alle das Buchdruckgewerbe betreffende Angelegenheiten in erster Linie vom Standpunkte des Buchdruckers zu behandeln und das rein Buchdruckerliche auch im Verkehr der Berufsparteien in den Vordergrund zu stellen. Sein viel zu frühes Dahinscheiden ist deshalb lebhaft zu bedauern. Die Tariftariftgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker wird kein Andenken stets in Ehren halten.

Berlin, 19. August 1920.

### Tariftariftamt der Deutschen Buchdrucker

Dr. G. Breithaupt, Robert Braun, stellv. Prinzipalvorsitzender, Beihilfenvorsitzender, Paul Schliebs, Geschäftsführer.

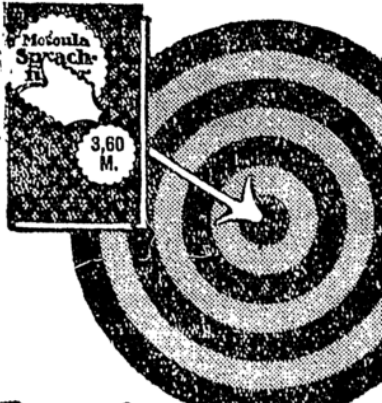
### Zentralrat der Arbeiter für alle Berufe Deutschlands, Sitz Leipzig

Die nach § 19 der Satzung stattfindende 1923  
**ordentliche Generalversammlung**  
wird durch Beschluß des Vorstandes und Ausschussrats vom 7. März 1920 hierdurch nach Leipzig für den 18. September 1920, vormittags 9 1/2 Uhr, nach dem Restaurant „Bauers Bierbrauerei“, Säubchenweg 7, einberufen.  
1. Prüfung der Mandate.  
2. Geschäftsbericht des Vorstandes.  
3. Bericht des Ausschussrats.  
4. Entlassung des Vorstandes und Ausschussrats.  
5. Abänderung der Satzung.  
6. Weitere Tagesordnung nach § 20 der Satzung.  
7. Wahl des Vorstandes.  
8. Wahl des Ausschussrats.  
9. Anträge.

Der Vorstand: Paul Reinhold, Vorsitzender.  
Anträge des Vorstandes und Ausschussrats betr. die §§ 3, 4, 5, 6, 7, 8, 12 u. 16.  
Anträge der Zahlstelle Leipzig betr. die §§ 6, 8, 17, 19 u. 20.  
Antrag der Zahlstelle Würzen betr. Entlassung der Stelle § 22.  
Antrag der Zahlstellen Wandsbek I und Altona betr. §§ 4 u. 5.

### Ein guter Rat ist Goldes wert!

„Silhkokol“  
er verschafft dauernd zugriffliche und deckfähige Walzen.  
Man verlange Prospekt.  
Preis pro Silo 30 Mk. ab Fabrik.  
Probeforderungen für 2-3 Maschinen reichend portofrei und spesenfrei 12 Mk.  
Chemische Fabrik für Buchdr.-Bedarfsartikel Karl Eich, Leipzig-Sellerhausen.



### Metoula Sprachführer

Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt.  
Praktisch, bequem und zuverlässig — Vermittelt in kürzester Zeit die Kenntnis der fremden Umgangssprache.  
Erschienen für die wichtigsten Sprachen aller Weltteile. — Ausgaben für Deutsche und für Ausländer. — Durch jede Buchhandlung zu beziehen, wenn nicht erhältlich, gegen Voreinsendung des Betrages direkt von der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30 (Gegr. 1856).

### Tüchtiger Typographseher

für B-Maschine als Alleinseher für Tageszeitung gesucht. Eintritt 14 Tage nach Engagement, eventuell früher. Stellung ist bei Sicherheit in der Rechtschreibung und zufriedenstellenden Leistungen dauernd und angenehm.  
Verlag „Täglicher Anzeiger“, Kolzminde.

### Jungen, strebsamer 1965 Anzeigen- und Anzeigenseher

bewandert in allen Gattungen, sucht angenehme Dauerstellung. Eventuell als Anzeigenemittler. Geht. Zuschriften an Otto Aarns, Alstin, Annenstraße 21.

### Älterer, tüchtiger Seher auf empfohlen, sucht sofort Stellung. Sucher würde sich eventuell auch mit kleinem Kapital beteiligen. Angebote an H. Matzprag, Adressstraße 4, 10688 (bei Herrn Dr. jur. C. Brandt), 1978

### Lino-type-seher

tüchtiger Arbeiter, guter Maschinennhener (alle Modelle), 25 Jahre, sucht Dauerstellung. Geht. Angebote an 1959 Engel, Berlin N 31, Uferdammstraße 15.

### Lino-type-seher

fünf Jahre Praxis, guter Maschinennhener und -pfleger aller Systeme, sucht sofort Stellung. Geht wohin.  
Werte Angebote erbittet 1976 Hermann Galtisch, Burkhardsdorf bei Burgstädt (Sach.), Giepersdorfer Straße 12.

### Junger Lino-type-seher

einjährige Praxis, mit einfacher und Mehrmagazin-Maschine vertraut, sucht sich möglichst bald nach Norddeutschland zu verandern. Zur Zeit in ungehinderter Stellung im Rheinland. Off. u. Nr. 979 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Junger Schweizerdegen

18 Jahre alt, starker Siegeldrucker, sucht sofort Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich weiter auszubilden. Entlassungsgrund ist Arbeitsmangel. Geht. Angebote unter A. B. 984 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

### Gut wohl! Tüchtiger Schriftgießer

verkauft mit Komplettschreibmaschinen und allen sonst vorhandenen Werkzeugen, sucht für sofort oder später Dauerstellung, auch Hausgehilfe angenehm. Geht. Off. unter Nr. 972 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Mieder vorrätig in Ia Qualität: Cellophan in Pulver-, Wachsfäden, groß in Rollen, klein in Fäden, Matrizen- und Messerpaarungen, „Sofant“, Wäpappier 76 x 50 cm, Metallreineigungsapparat, Stempelfäden mit und ohne Stiel, Glitzpapier, Zungenpappe, Zahn- und Rechenmaschinen, Siebdruck, Rechenregal mit Rechenblätter, 1957 S. Andressen & Sohn, Hamburg 11.

### Krampfader, Offene Beine, Beingeschwüre usw.

aller Art, auch ganz veraltete Leiden, namentlich juckende, nässende und sehr empfindliche. Einzeln oder in der häufigsten „Fridolan-Heilhalbe“  
WAP, angemeldet, gesetzlich geschützt. Erprobt an Univeritätsklinikern. In- und Ausland, Berlin W 15, Hofmannstraße 146/5. Preis der Original-Doze 12 Mk. gegen Voreinsendung. Nachzahlung 1 Mk. nicht. Nachbestellung, schnelle Beherbergung! Größte Erleichterung schon bei erstmaliger Verwendung! Prospekt kostenfrei. 1980

### Maschinenband Friedensqualität, liefern 1663 Beuger & Moll, Dörfelhof, Graf-Adolf-Straße 112.

### Zigarillos Das beste und billigste Rauchen empfohlen zu 35, 40, 45 und 48 Mk. pro 100 Stück, desgleichen Hamburger Zigarren, vorzügliche Qualität, etwa 10 cm lang, 50 Mk. pro 100 St. (Adresspr. 70 St.). Ferner Zigarren (reiner Tabak) 20, 22, 24, 28, bis 48 Mk. pro 100 Stück, nur an Private zu verkaufen; bei 500 Stück franko.

Rauchtabak in drei vorzüglichen Sorten: Marke „Konjum“ 24,50 Mk., „Geat“ 26,50 Mk., „Austige“ 29 Mk. pro 500 Stück, ab 5 Pfund franko! Viele Anerkennungsbriefe.  
Ein Versuch überzeugt!  
Tabakverwand Dornus, 1833 München, Schwandlauer Straße 63.

### Bostonpresse

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter Nr. 982 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wer für sich oder seine Angehörigen eine Lebensversicherung abschließen will, benutze dazu nur die von der organisierten Arbeiterschaft ins Leben gerufene  
**Volksfürsorge**  
Gewerkschaftl. - Genossenschaftliche  
Versicherungs-Aktiengesellschaft  
Hamburg 5.

**Buchbücher für Seher  
Buchbücher f. Drucker  
Alphabethetze  
Ahlen, Pinzetten**  
Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H., Leipzig, Salomonstr. 8 III (Mittegeb.), Postfachkonto 53450.

### Seherblusen

in acht Blauweißgestreift Friedensqualität  
100 110 120 130 cm lang  
105 107 109 111 Mk.

### Blaue Anzüge

für Drucker in extra harter Qualität  
Gr. 44 u. 46 48 u. 50 52 u. 54  
Mk. 78 80 82  
in besonders guter, schwerer Qualität 1974  
Mk. 100 105 108

R. Güner, Hofgeismar b. Kassel  
Fachgeschäft für Druckerbedarf,  
Fabrikation von Berufskleidung.

### Das Betriebsrätegesetz

Voller Wortlaut des Gesetzes mit ausführlicher Einführung von Paul Umbreit, Schriftleiter des „Korrespondenzblattes“ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Gegen Einsendung von 2,50 Mk. Frankozustellung durch  
A. Siegl, München 9. 1454

### Für die Preisberechnung und Kalkulation von Druckerbedarfs- stoffen geeignete Fach-Drucker- Verlag A. Siegl, München 9. — Katalog 50 Pf.

Am 7. August verstarb an Herzleiden, das er sich im Gebde zu gezogen, unser lieber Kollege, der Seher 1977

### Willi Meyer

aus Annaberg, im Alter von 19 Jahren. 1977  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Die Mitgliederschaft  
Annaberg-Buchholz.

Am 18. August verschied infolge eines Unfalls unser Ehrenvorsitzender 1981

### Ernst Mittel

im 75. Lebensjahre.  
Ein ehrendes Andenken werden wir unserm langjährigen und pflichtstreuen Kollegen bewahren.  
Korrespondentenverein  
Hamburg-Altona.

Bei Arbeitsmarkt sowie kleineren Angelegenheiten wollen Entressen der Borsdorferstraße wegen der Entfernung mit befragen; bei Beträgen unser eteter Mark jedoch kein Stadtnotegeld, sondern Dreimarknoten.

Einzahlungen an den „Korrespondentenverein“ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes auf Postfachkonto Leipzig Nr. 61323